

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 105 (2007)
Heft: 9

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hebammenforschung

18. Forschungsworkshop für Hebammen

16./17. November 2007
Kolpinghaus, Fulda D

u.a. mit:
Mechthild Gross D
Yvonne Meyer CH
Dennis Walsh UK
Mary Stewart UK

Programm und Infos:
Gross.mechthild@mh-hannover.de

Gesundheit der Neugeborenen

Viele Frühgeburten

Fast jeder zehnte Säugling in der Schweiz kommt zu früh zur Welt, bei den Mehrlingen ist die Rate noch höher: von ihnen kamen nur 39% am Termin zur Welt. Die Schweiz hat somit eine der höchsten Frühgeborenenraten in Europa: mit 9 Prozent Frühgeborenen unter der 37. Schwangerschaftswoche steht sie an zweiter Stelle hinter Österreich.

Die grosse Mehrzahl der Kinder kommt gesund und ohne Komplikationen zur Welt. 2.8 Prozent der Neugeborenen wiesen eine kleine oder grössere Fehlbildung auf, am häufigsten des Herzens und des Harnleiters. Die häufigste Komplikation während oder kurz nach der Geburt ist der Ikterus bei 7 Prozent der Kinder. Atemnot während oder kurz nach der Geburt trat bei 3.5 Prozent der Lebendgeborenen auf.

Der Geburtszeitpunkt wird deutlich von der Medizin beeinflusst: an Wochenenden kommen weniger Kinder auf die Welt als unter der Woche, zwischen 8 und 9 Uhr morgens mehr als zu den übrigen Tageszeiten. Diese Häufung ist durch geplante Kaiserschnitt-Geburten bedingt.

Diese und weitere Informationen gratis in der Broschüre des Bundesamts für Statistik «Gebären in Schweizer Spitälern», Bestellnummer 516-0701, Telefon 032 713 60 60, order@bfs.admin.ch, www.health-stat.admin.ch.

Information und Beratung

4000 weniger Kaiserschnitte

Ein grösseres Informationsangebot über die mögliche Form der Geburt könnte etwa in England und Wales rund 4000 Kaiserschnitte überflüssig machen. Dies haben Wissenschaftler der Universitäten von Bristol und Dundee herausgefunden und im British Medical Journal publiziert.

Frauen, die bereits eine Sectio hinter sich hatten, entschieden sich eher gegen eine zweite. Jedoch nur dann, wenn sie bei ihrer Entscheidung durch ein interaktives Computerprogramm mit anschliessender Beratung durch eine Hebamme unterstützt wurden, wie die Studie mit

742 Frauen ergab. Vermehrte Information und Beratung führte nachweislich auch zu weniger Angst, besserem Wissensstand und höherer Zufriedenheit mit der Geburt. Die durchschnittliche Sectiorate im Vereinigten Königreich beträgt 22–25 Prozent. BMJ 2007; 334: 1305 (23 June).

Ausländische Diplome und Ausweise

SRK sistiert Anerkennungsverfahren

Im Anschluss an die Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse in den nicht-universitären Gesundheitsberufen hat das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) seit dem Inkrafttreten der Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der Höheren Fachschulen vom 11.03.2005 den Gesuchstellerinnen auf Anfrage eine Bestätigung zur Titelführung «HF» ausgestellt. Im Zuge des Leistungsvertrags (gültig ab 01.01.2007) zwi-

schen dem SRK und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sind beide Vertragspartner bestrebt, ein einheitliches Verfahren zu praktizieren. Da das BBT im Rahmen des Gleichwertigkeitsverfahrens für die in seinem Zuständigkeitsbereich stehenden ausländischen Abschlüsse keine Berechtigung zur Führung des Berufstitels erstellt und dies in den massgebenden Gesetzen auch nicht vorgesehen ist, hat das SRK ab dem 01.02.2007 ebenfalls keine

«HF-Bestätigungen» mehr ausgestellt. Das SRK weist jedoch darauf hin, dass die Inhaberinnen eines Anerkennungsausweises des SRK nach wie vor als gleichwertig zu betrachten sind. Das SRK empfiehlt Behörden und Arbeitgebern, diese Personen zu den gleichen Bedingungen anzustellen wie Inhaberinnen von Diplomen und Ausweisen, die ihre Ausbildung in der Schweiz absolviert haben.

Schweizerisches Rotes Kreuz SRK

Teilstudie im «sesam»-Forschungsprojekt

Beeinflussen Familienkompetenzen die gesunde Entwicklung?



Foto: Michèle Roth

Man weiss heute, dass für eine gesunde Entwicklung der Kinder familiäre Sozialisationsfaktoren von zentraler Bedeutung sind. Dabei kommt der Familienkompetenz der Eltern eine Schlüsselrolle zu. Je positiver die Eltern den Umgang mit ihren Kindern gestalten können,

desto besser sind die Voraussetzungen für eine erwünschte kindliche Entwicklung. Es wird darüber hinaus angenommen, dass günstige Familienkompetenzen der Entwicklung kindlicher Störungen vorbeugen.

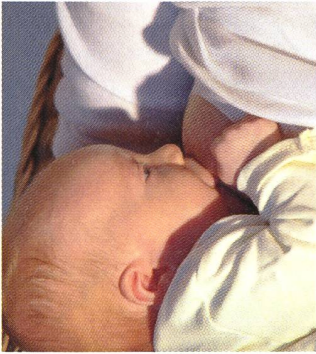
Ein ForscherInnenteam der Universität Fribourg plant, bei einer Gruppe von 200 Familien mit Kursen die Familienkompetenz zu fördern und deren Effekt auf die kindliche Entwicklung zu messen. Dazu soll eine Kontrollgruppe von 100 Familien ohne gezielte Förderung als Vergleichsbasis dienen.

Bei der Familienkompetenz unterscheiden die Wissenschaftler zwischen der Fähigkeit zur Empathie dem Kind sowie dem

Partner gegenüber, und den Erziehungsfertigkeiten. In der zeitlichen Abfolge ist die Fähigkeit zur Empathie vorrangig; Erziehungsfertigkeiten gewinnen mit der Entwicklung des Kindes an Bedeutung. Bisher gibt es keinerlei wissenschaftlichen Beweis, dass eine Verbesserung dieser Kompetenzen mit einem längerfristig geringeren Risiko für kindliche Störungen einhergeht. Diese Frage zu klären ist Ziel der ersten Studienphase. Das vom Nationalfonds unterstützte Forschungsprojekt «sesam» hat zum Ziel, die komplexen Ursachen aufzudecken, die zu einer gesunden psychischen Entwicklung führen. Die interdisziplinäre Studie begleitet 3000 Kinder und ihre Familie über 20 Jahre.

www.sesamswiss.ch

Foto: Judith Fahrner-Fürer



Int. Stillwoche 2007

«Stillen – der Anfang zählt!»

Die internationale Weltstillwoche vom 1. bis 7. Oktober 2007 rückt thematisch die erste Lebensstunde von Kindern ins Zentrum. Beim ersten Stillen bekommt ein Baby eine lebenswichtige Mahlzeit, und die Eltern-Kind-Bindung wird gefördert. Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens organisiert zusammen mit Berufsverbänden in der Schweiz einen Aktionstag. Stillfreundliche Spitäler und Geburtshäuser beteiligen sich an einem gemeinsamen Aktionstag am 1. Oktober 2007: Ein Tag der offenen Tür, Vortragsveranstaltungen oder ein Familienfrühstück werden verbunden mit einem europaweiten Ballonstart um 14 Uhr. www.stillen.ch

Masterthesis aus Bern

Rauchverhalten von Gesundheitsfachleuten

In ihrer Masterarbeit hat Katharina Tritten das Rauchverhalten von Gesundheitsfachfrauen in Ausbildung und ihre berufsbedingten Einstellungen zur Tabakprävention untersucht. Dazu wurde eine Befragung von 280 Hebammen und Pflegefachfrauen in Ausbildung am Ausbildungszentrum Insel Bern durchgeführt. Von den Befragten raucht ein Drittel (n = 86), was im Vergleich zu den Frauen der Schweizer Wohnbevölkerung eine gleich hohe Raucherinnenprävalenz darstellt. Zwei Drittel wollen mit Rauchen aufhören. Die Ergebnisse zeigen, dass sie von den Berufsschulen in ihrer

Hebammen in Ausbildung St. Gallen

«Wohlfühlbauch»

Die angehenden Hebammen des Kurses 34 an der Hebammenschule St. Gallen haben ein ganz spezielles, gesundheitsförderndes Projekt erarbeitet: Ein Kochbuch mit dem Titel «Wohlfühlbauch». Mit diesem Buch voller leckerer Rezepte und Tipps für eine gesunde Ernährung rund um Schwangerschaft, Geburt

und Wochenbett möchten sie die breite Öffentlichkeit ansprechen und werdende Mütter mit Anregungen und Ideen versorgen. Die Buchvernissage fand Anfang August in der St. Galler Hebammenschule statt; das Buch kann gekauft werden.

Preis: Fr. 25.– (Hebammen in Ausbildung Fr. 20.–), erhältlich bei Tel. 071 494 25 22.

Kantonale Hebammdiplome

Umwandlung in SRK-Diplom

Die Umwandlung eines kantonalen in ein SRK- und somit gesamtschweizerisch gültiges Diplom ist nur noch bis 2009 möglich. Hebammen, die im Besitz eines kantonalen Diploms

sind, sollten dieses daher möglichst bald beim SRK umschreiben lassen (SRK, Dept. Gesundheit, Werkstr. 18, 3084 Wabern, Tel. 031 960 75 75, gi@redcross.ch). *Geschäftsstelle SHV*

Hebammenkongress 2007

Preisverleihung Poster

Das Organisationskomitee Kongress 07 gratuliert Frau Yvonne Meyer: Sie erhält die von der SWICA gesponserte Summe von Fr. 1000.– für ihre Arbeit «Drogen und Tabak in der Schwangerschaft». Die Präsentation hat den Qualitätskriterien entsprochen. Wir

danken ihr für ihre Arbeit. Die Fortführung der Posterpräsentation am Kongress 2008 ist wichtig. Sie gilt als zunehmend anerkanntes Medium, um eigene Studienresultate oder klinische Innovationen für die Öffentlichkeit bekannt zu machen. *Antoinette Schefer*

Ein Fehler ist passiert

Wie reagieren?

Die Stiftung für Patientensicherheit Schweiz und die Stiftung für Patientensicherheit in der Anästhesie haben sich dem Thema «Patientensicherheit, klinisches Risikomanagement und Betreuungsqualität» angenommen und einen Flyer entwickelt. Damit wollen sie Gesundheitsinstitutionen und Gesundheitspersonal dabei unterstützen, interne Richtlinien zum optimalen Umgang mit Fehlern aufzustellen. Das Management eines Betreuungs- oder Behandlungsfehlers ist zentrales Anliegen einer adäquaten Sicherheitskultur. Dabei geht es in erster Linie um die richtige Kommunikation. Bei der Stiftung für Patientensicherheit sind sowohl der Flyer «Wenn etwas schief geht» als auch das englischsprachige Originaldokument «When things go wrong» erhältlich. Das letztere kann von der Stiftungswebseite heruntergeladen werden.

Beziehen über www.patientensicherheit.ch

Francine Gooris Award 2008

Nominationen

Die Arteveldehogeschool Ghent, Belgien, schreibt alle zwei Jahre den mit 500 Euro dotierten internationalen Francine Gooris-Preis für Hebammen aus. Damit sollen Hebammen ausgezeichnet werden, die sich auf einem der folgenden Gebiete besondere Verdienste erworben haben: Ausbildung, lebenslanges Lernen, Profilierung des Hebammenberufs, Praxis, Publikationen, wissenschaftliche Forschung. Nominationen sind bis spätestens zum **30. September 2007** einzureichen. Anmeldeformulare können bei der untenstehenden Adresse angefordert werden.

University College Arteveldehogeschool Ghent, Midwifery Departement, mieke-embo@arteveldehs.be, www.arteveldehs.be



zept und Transferwissen (Executive Summary).

Die Arbeit kann als gebundenes Exemplar für Fr. 50.– (inkl. Versand) oder als PDF-Datei bestellt werden bei: Katharina Tritten, Berner Fachhochschule Gesundheit, Murtenstrasse 10, 3008 Bern Tel. direkt +41 31 848 35 73, katharina.tritten@bfh.ch, www.gesundheit.bfh.ch